

Kantischülerin will «Mirage» retten

Hüswil | Vorerst ist es Martina Egli und ihrem Vater Siegfried gelungen, «einen Pendelzug vor der Verschrottung zu bewahren

Seit letztem Sommer wartet eine Zugkomposition mit Lok und zwei Wagen auf dem Abstellgleis Hüswil West auf ihre Verschrottung. Doch soweit soll es nicht kommen – mindestens nicht in den nächsten beiden Jahren.

von Astrid Bossert Meier

Die ganze Familie «steht auf Eisenbahn». Das stellt die 16-jährige Ufhuuser Kantischülerin Martina Egli gleich zu Beginn klar. Der eine Grossvater war Stationsvorstand in Gettnau. Der andere Zugführer bei der damaligen VHB in Hüttwil. Vater Siegfried stellt Modelleisenbahnen her. Und Martina selber kann sich gut vorstellen, dereinst als Lokführerin im Führerstand eines ICE zu sitzen. Dieser Verbundenheit zum umweltfreundlichen Verkehrsmittel ist es wohl zu verdanken, dass Martina den Pendelzug auf dem Abstellgleis Hüswil West überhaupt bemerkt hatte und sich fragte, weshalb er seit längerer Zeit dort steht.

Ein Kampfjet lieferte den Kosenamen

Vater Siegfrieds Vermutungen gingen in die richtige Richtung: Die knapp 40-jährige Zugkomposition sollte verschrottet werden. Dies bestätigte die heutige Eigentümerin, die Oesingen-Balsthal-Bahn OeBB, auf Martinas schriftliche Anfrage. Und das, obwohl es sich nicht etwa um einen gewöhnlichen Zug handelte, sondern mit 2800 PS um den stärksten Pendelzug, der je auf Schweizer Schienen verkehrte. Seine Beschaffung in der Zeit der neuen «Mirage» Militärluftzeuge der Schweizer Armee hatte ihm 1966 zum gleichen Kosenamen verholfen.

Verschrottet? «Mir hat er einfach Leid getan.» Martina spricht vom 140-Tonnen-Vehikel wie von einem lieb gewonnenen Teddybären. «Dieser Zug ist etwas wie ein Kulturgut», sagt Siegfried



Morgen Samstag fahren Siegfried Egli und seine Tochter Martina mit «ihrem» Zug ins Asyl nach Briseck. Ihr gemeinsames Ziel: Geldgeber finden, um die 40-jährige Zugkomposition vor der Verschrottung zu retten.
Foto Astrid Bossert Meier

hin stellt man eine 70 Meter lange Zugkomposition? Klar war nur: Spätestens anfang 2006 muss der Zug aus Hüswil verschwinden. Die Zeit drängte. Solche Fragen kann eine 16-Jährige nicht

nischen Sanierung getroffen und Ideen für seine mögliche spätere Verwendung entwickelt werden.

Zumindest in der Fantasie sind Egli mit ihrem Zug schon durch die halbe Schweiz gereist. Siegfried Egli könnte sich beispielsweise vorstellen, Biker mit der «Mirage» vom Hinterland ohne Umsteigen bis nach Göschenen zu transportieren und sie auf der anderen Seite des Gotthards wieder «an Bord» zu nehmen. Der Vorteil: Im Zug würden nicht nur Getränke oder ein Zobiaj warten, sondern auch trockene Kleider und genug Platz für das Bike. Oder ein Teil des Zugs könnte als Wohnmobil ausgebaut und vermietet werden. Drei Tage Abstellgleis Bellinzona, drei Tage Abstellgleis Sumiswald und drei Tage Abstellgleis Romanshorn – so könnten «Zugmobil-Ferien» beispielsweise aussehen. Doch von solchen Ideen sind Siegfried und Martina Egli noch meilenweit entfernt. Denn die langfristige Sanierung des Pendelzuges könnte bis zu 200 000 Franken kosten. Wie dieses Geld zusammenkommen soll, steht noch in den Sternen.

«Jungfernfahrt» mit 40 Jahren Vater und Tochter schlagen sich derzeit jedoch mit einem viel konkreteren Projekt herum. Die «Mirage» muss nämlich schnellstens nach Briseck verfrachtet

morgen Samstagnachmittag, 7. Januar, statt. Damit für Egli keine Kosten entstehen und ein Grundstein für weitere Aktivitäten gelegt werden kann, wurden Fahrgäste eingeladen. Sie werden unter-

«Mir hat der Zug einfach Leid getan.»

Martina Egli

Egli. «Die «Mirage» war DAS Fahrzeug auf der Strecke Hüttwil-Wolhusen.» Trotzdem hatte der 44-jährige Maschineningenieur weder Zeit noch Interesse, den Zug vor seiner letzten Fahrt nach Kaiserstuhl zu bewahren, wo er im Dezember hätte verschrottet werden sollen. Seine Tochter hingegen liess nicht locker. Ein erster Erfolg war die Antwort der OeBB. Die «Mirage» lande nicht in der Schrottpresse, falls sich eine andere Lösung abzeichne. Doch damit stellten sich bereits die nächsten Fragen: Was muss revidiert werden? Wie könnte man zu Geld gelangen? Und wo-

alleine klären. Schliesslich packte der Vater mit an. Siegfried Egli liess seine Beziehungen zur Eisenbahner-Szene spielen.

Vorläufiges Asyl auf Abstellgleis in Briseck

Nach wochenlangem Hoffen und Bangen die grosse Erleichterung. Die Zeller Firma Leuenerberger AG besitzt in Briseck ein Abstellgleis und stellt dieses vorläufig für die «Mirage» zur Verfügung. Unentgeltlich. Und die OeBB gewährt dem Zug eine zweijährige Galgenfrist. In dieser Zeit können Abklärungen zur tech-

«Dieser Zug ist etwas wie ein Kulturgut.»

Siegfried Egli

werden. Eigentlich sind das nur etwa vier Kilometer Schienenweg. Doch stattdessen muss der Zug deren 100 zurücklegen. Er steht in Hüswil nämlich «verkehrt» auf dem Geleise. Der Stromabnehmer befindet sich ganz hinten statt ganz vorne, sodass der Zug nicht in sein Brisecker Winterquartier einfahren kann. Einen 70 Meter langen Zug zu wenden ist allerdings eine schwierige Angelegenheit. Am einfachsten ist es, mit ihm rund um den Napf zu fahren. Denn einzig in Wolhusen wird die Fahrtrichtung gewechselt. Die «Jungfernfahrt» mit dem 40-jährigen Zug findet

wegen mit Kaffee und Kuchen verköstigt, betiligen sich dafür an den Kosten.

Auf ein einziges Mail an Bekannte, Freunde und Verwandte meldeten sich mehr als 140 Personen an. Die Winterfahrt um den Napf ist also bereits fast ausgebucht. Doch wer weiss, vielleicht können es sich bald noch weitere Personen in der «Mirage» bequem machen und ohne Umsteigen durch die halbe Schweiz gondeln.

Winterfahrt um den Napf, Samstagnachmittag, 7. Januar. Es sind noch wenige Plätze frei. Weitere Auskünfte bei Martina Egli, Telefon 041 988 30 42, oder m.egli@emb-gmbh.ch.